

An
alle Redaktionen

**„Die Dominikaner in Kalkar. Begraben und Vergessen?“
Sonderausstellung in St. Nicolai, Kalkar (30. Juni – 15. September 2013)**

Die Ausstellung im Sommer 2013 in der St.-Nicolaikirche zu Kalkar verspricht eine wahre Sensation zu werden. Sie ist dem berühmten, 1802 säkularisierten Dominikanerkloster zu Kalkar gewidmet, von dem heute nur noch eine Mauer Zeugnis ablegt. Im Zuge der Ausstellung kehren zum ersten Mal seit 200 Jahren bedeutende Kunstwerke nach Kalkar zurück, die aus der ehemaligen Ausstattung dieses Dominikanerklosters stammen. Zu sehen sein wird die Ausstellung im Nordschiff von St. Nicolai, das selbst auch zahlreiche Kunstwerke aus dem Dominikanerkloster bewahrt.

Das Dominikanerkloster, das 1802 säkularisiert wurde, wurde 1453 von der Klever Herzogin Maria von Burgund und ihrem Sohn Herzog Johann I. gestiftet. Der Tradition nach sollte die Gründung des Klosters ein Gelübde des Herzogs Johann gewesen sein, das er auf einer Pilgerfahrt ins Heilige Land abgelegt hatte. Im Kloster wohnten ca. zehn Dominikanermönche, die als Prediger eine wichtige Rolle in Kalkar gespielt haben. Auch nach der Reformation und dem Aussterben des Klever Herzoghauses blieben diese Mönche weiterhin in Kalkar. In der Klosterkirche befanden sich bedeutende Kunstwerke, das Kloster besaß eine große Bibliothek.

Nach der Säkularisierung wurde die aus dem 15. Jahrhundert stammende Klosterkirche abgerissen, ebenso wie die meisten Klostergebäude. Heute erinnern nur noch die vor einigen Jahren restaurierte Mauer des Klosterbongerts und der ehemalige Fischteich mit mittelalterlicher Bewässerungsschleuse an das frühere Kloster.

Bedeutender noch als das Kirchengebäude und das Kloster war eine Reihe von Ausstattungsstücken. Diese wurden nach der Säkularisierung über die Kirchen in der Umgebung verteilt. Die Bibliothek wurde aufgelöst. Das Archiv ist weitgehend erhalten und wird heute im Centrum voor Religieus Erfgoed im ehem. Kruisherenkloster in Cuyk und bei den Dominikanern in Gent aufbewahrt. Wichtige Stücke befinden sich heute auch in der Bibliothek der Gaesdonck und in der Staatsbibliothek in Berlin.

Hochbedeutende Kunstwerke, wie der Annenaltar, ein Schmerzensmann und die berühmte Hl. Maria Magdalena von Henrik Douverman gelangten in die Kalkarer Stadtpfarrkirche St. Nicolai. Der letzte Prior nahm andere wichtige Skulpturen und Gemälde mit an seinen neuen Wirkungsort, die St. Markus-Pfarrkirche in Bedburg.

Das bedeutendste Ausstattungsstück war die monumentale Triumphkreuzgruppe, die ursprünglich vermutlich den Chorbogen der Klosterkirche geschmückt hatte. Die Figuren von Maria und Johannes gelangten mit den vielen anderen Kunstwerken nach St. Nicolai. Die Skulptur der Hl. Maria mit ihren vor der Brust in Trauer gefalteten Händen, ebenso wie die des Hl. Johannes, der als Zeichen seiner Trauer mit seiner linken Hand in seine lockigen Haare greift, gehören zu den berühmtesten Kunstwerken des Niederrheins.

Nur wenigen ist bekannt, dass sich der prachtvolle dazugehörige Kruzifixus in der Pfarrkirche St. Antonius Abbas in Neerbosch bei Nijmegen erhalten hat. Im Gegensatz zu den beiden Figuren in Kalkar, hat der Kruzifixus seine alte Fassung behalten. Die Dominikaner hatten 1802 ihr bedeutendes Stück auf einem Karren geladen und nach Hees bei Nijmegen, wo sie eine kleine Dominikanerstation unterhielten, in Sicherheit gebracht, allerdings unter der Bedingung, dass, wenn je in Kalkar wieder ein Dominikanerkloster geründet würde, die Nijmeger Mönche den Kruzifixus nach Kalkar zurückgeben müssten. Heute befindet sich das Kunstwerk in einer Kapelle in der Kirche St. Antonius Abbas, einer denkmalgeschützten Kirche, die 1880 nach Entwürfen von Hendrik Cuypers errichtet wurde. Der Kruzifixus wurde in den Niederlanden in den 1950er Jahren durch den Professor für Kunstgeschichte an der Nijmeger Universität, den Träger des niederländischen Staatspreises für Literatur, Herrn Prof. Dr. F.G.L. van der Meer bekannt, der einen fesselnden Aufsatz über den Gekreuzigten von Neerbosch verfasste – und das Bildwerk mit dem Gekreuzigten auf Matthias Grunewalds Isenheimer Altar verglich.

Mit der Unterstützung des Bistums Münster und des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege wird für die Dauer der Ausstellung die Kreuzigungsgruppe rekonstruiert und der Kruzifixus von Neerbosch seinen Platz zwischen der Maria und Johannes in St. Nicolai wieder einnehmen. Die Besucher werden die einmalige Gelegenheit haben, das Kunstwerk in seinem ursprünglichen Zusammenhang sehen zu können. Im Anschluss an die Ausstellung in St. Nicolai wird die Kreuzigungsgruppe inklusive Maria und Johannes Kalkar verlassen und für drei Monate, von Ende September bis Anfang Januar 2014 im Rijksmuseum Het Catharijneconvent in Utrecht zu sehen sein. Danach wird der Kruzifixus von Neerbosch wieder nach Nijmegen zurückkehren, Maria und Johannes nach Kalkar. Die Kreuzigungsgruppe wird von anderen aus dem Dominikanerkloster stammenden Kunstwerken umrahmt, so dass ein imposantes Bild des Reichtums dieses ehemaligen Klosters vermittelt wird.

Als Kurator konnte der Verein der Freunde Kalkars, der vor mehr als drei Jahren mit der Planung der Ausstellung begann, den langjährigen Klever Museumsleiter Guido de Werd gewinnen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Beiträgen von Prof. Dr. F.G.L. van der Meer, Prof. Dr. Jutta Prieur-Pohl, Dr. Reinhard Karrenbrock, Guido de Werd und Gerard Lemmens.

Veranstalter:

Verein der Freunde Kalkars e.V.

Ort:

Kalkar, St. Nicolaikirche, Nordschiff

Dauer der Ausstellung:

30. Juni – 15. September 2013

Öffnungszeiten:

Werktags von 10.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 17.45 Uhr

Sonn- und feiertags 14.00 – 17.30 Uhr

Abbildungen:

Maria und Johannes aus der ehemaligen Triumphkreuzgruppe der Dominikanerkirche, heute in St. Nicolai Kalkar. Photographie Stephan Kube, Münster

Der Kruzifixus von Neerbosch. Photographie Stephan Kube, Münster